

Portrait: Michael Fitz gewährt Einblicke in sein Selbst, spricht über die Musik als seine früh gelebte Leidenschaft und zeigt, dass er mehr als ein Strichmännchen auf dem Album-Cover ist

Es ist ein Winterabend. In weniger als drei Stunden wird Michael Fitz – nur ein Stockwerk über dem Bistro – auf der Bühne sitzen. Der Liedermacher allein mit seiner Gitarre. Vorher findet er Zeit zum Gespräch. Über die ihn tief bewegenden Fragen, sein Sehnen nach Verstehen und was es bedeutet, sich selbst auszuhalten.

Von
Christina Schäfer

Er habe das Autofahrer-Tourette, sagt Michael Fitz. „Sich zwischendurch wild schimpfend mit anderen Autofahrern auseinandersetzen, während man sich mit seinem Beifahrer unterhält“, erklärt er seine Macke.

Sein Tag bisher ist stressig. Hinter ihm liegen sieben Stunden Autofahrt, Stau inklusive, jetzt noch ein Interview, danach Soundcheck. Auf dem Tisch steht eine Tasse Kaffee. Michael Fitz lässt den Löffel so schnell durch die schwarze Flüssigkeit gleiten, dass es heftig klumpert. Edelstahl trifft Keramik. Kaffeetasen-Tourette ohne Worte.

Autofahrer-Tourette. Das lautlose Schimpfen traut man Michael Fitz durchaus zu, diesem Mann mit – nach seiner Aussage – ganz eigenem Kopf und hörbar wenig Scheu vorm Anecken. Er verweigerte sich, als seine Plattenfirma ihn in den 1980ern zu einem bayerischen Westernhagen machen wollte. Stattdessen verließ er die Musikindustrie,

Michael Fitz

■ Michael Fitz stammt aus der bekannten **Münchner Künstlerfamilie** Fitz. Sein Vater war der Volksschauspieler Gerd Fitz; er ist Neffe von Veronika Fitz sowie Cousin von Lisa Fitz und Ariela Bogenberger.

■ Seit 1984 ist Fitz auch als **Musiker und Sänger** erfolgreich. Er veröffentlichte 14 Alben.

■ Fitz spielt seit 1977 in zahlreichen **Fernsehproduktionen** mit. Landesweite Popularität erreichte er in der ARD-Krimireihe Tatort als Kriminaloberkommissar Carlo Menzinger, den er von 1992 bis 2007 sowie noch einmal 2013 in der Folge „Macht und Ohnmacht“ an der Seite von Miroslav Nemeč (als Ivo Batic) und Udo Wachtveitl (als Franz Leitmayr) verkörperte.

■ 2005 erhielt er den **Deutschen Fernsehpreis** und den Bayerischen Fernsehpreis für seine Rolle in „Marias letzte Reise“.

kaufte die Rechte an seinen Liedern zurück und steuerte in Richtung Alleinbestimmung.

Heute ist er solo unterwegs, schreibt und singt in bayerischer Mundart. Seine aktuelle CD „Des bin I“ hat er im „Dahoam“-Studio eingespielt und produziert. Er allein. Im Booklet beschreibt er sein Werk als „ganz nahe und intime Außen- und Innen(an)sicht meiner kleinen persönlichen, aber auch der, mich und alle anderen umgebenden, großen Welt“. Unter dem Schriftzug des Covers skizziert er sich als Strichmännchen. Lachend.

Michael Fitz und die Musik, das ist eine früh gelebte Leidenschaft. Lange vor den Fernsehpreisen des Schauspielers. Lange vor der ihm in der Öffentlichkeit prägenden Rolle des Carlo Menzinger im Münchener Tatort. Musik ist seine künstlerische Wiege. Seine Texte ein Spiegel der menschlichen Seelentiefe. Er lehnt sich zurück auf seinem Stuhl, als er von seinem Werdegang zu erzählen beginnt.

Spricht er über die ihn tief bewegenden Fragen, rutscht er samt Oberkörper nach vorn. Hinter Brillengläsern schweift sein Blick, wenn die Sätze umfassend sind, ist bei Themen, in denen sich innen nach außen dreht, fokussiert auf einen Punkt vor sich – als wenn sie dort läge, die Antwort auf alle Fragen. Seine Worte sind überlegt, aber nicht zögerlich. Sie sind authentisch, so wie er selbst es ist. „Des bin I“ – ein Strichmännchen.

Die rudimentäre Darstellung des CD-Covers wird dem Menschen, dem man in seiner Betrachtung des eigenen wie des ihn umgebenden großen Ganzen zuhört, nicht gerecht. Konträr zur Einfachheit der Striche stellt er die Komplexität seines (Eigen-)Verständnisses. Und zugleich zeigt die platte Zeichnung etwas, das ihn ausmacht: Er legt keinen Wert auf aufgeblasenes Gehabe.

Der Wunsch nach Antworten

Michael Fitz zeigt sich als sich und der Welt zugewandter Suchender, als Ergründender des Selbst. Ein Mensch, der das, was er in Begegnung mit sich und der Welt erfährt, in seinen Liedtexten beschreibt. Und immer wieder zeigt sich in diesen Texten der Wunsch nach Antworten auf die Lebensfragen. Ein Sehnen nach Verstehen. „Ich kenne diese Sehnsucht“, sagt er. Das Verstehen dessen, wer und was man ist, was einen ausmacht, was man mit sich trägt durch das eigene Leben – Michael Fitz nennt es „Gepäck“. „Ich hab' irgendwann mal damit angefangen, mich mit meinem Gepäck zu beschäftigen.“

Er beschreibt es als spannenden Moment. Das Erkennen der eigenen Ängste, die Zweifel an sich selbst: „Da tun sich Abgründe unter einem auf.“ Er balanciert an diesen Abgründen – aber er macht es bewusst. Neugier treibt ihn. Das auf Frustration und Angst gestützte Verharren in einer Situation, wie er es mit den Worten „so leb i dahie, und wart aufn Dod“ in „Aufs Eis“ beschreibt? Er lehnt es für sich



Ein authentischer Künstler: Im Gespräch beweist Michael Fitz, dass er ein der Welt zugewandter Suchender ist, ein Ergründender des Selbst. Und vor allem mehr als ein Strichmännchen mit Autofahrer-Tourette. Am 22. Januar gastiert er in der Kulturbühne „Max“ in Hemsbach. BILD: JANINE GULDENER

selbst ab. Er sei längst nicht fertig im Sinne der zu machenden Erfahrungen – nicht mit sich, nicht mit dem Leben: „Ich bin nie fertig. Ich bin fertig, wenn ich ins Grab sinke. Und selbst dann gibt es noch eine neue Erfahrung zu machen.“ Suchen, erfahren, begreifen – sich selbst, die Menschen um sich herum und die Welt, die nach seinen Worten „gerade jetzt“ genauso am Abgrund tänzelt.

Im Texten findet er die Worte, um von all dem zu erzählen. Er schreibt über die Tiefen des Seins und trifft damit den Nerv der Menschen. Weil er Situationen beschreibt, die so viele andere auch kennen:

„Ich bin nie fertig.
Ich bin fertig, wenn ich
ins Grab sinke.“

MICHAEL FITZ IST LÄNGST NICHT FERTIG IM SINNE DER ZU MACHENDEN ERFAHRUNGEN.

das Gezerre der Stimmen im eigenen Kopf, das Vorbeirauschen des Lebens, immer oberflächlicher, geprägt durch Hast und Smartphone, durch Ablenkungen, die einen das Eigene nicht mehr erleben lassen. „Ich nehme mich da nicht aus“, sagt Michael Fitz. Er weiß um die Situationen des „mitten-dazwischen-

Seins“, des sich Verlaufsens in sich selbst.

Und er, der 58-jährige Vater und Mann, weiß um die Liebe. Geht es um sie, lenkt er den Blick schon mal weg von der heiteren Verliebtheit und dem rosa Wolkenrausch: „Da wo I grad her komm, schaugst du an mir vorbei, da wost du grad hi muast, da mag I gar ned nei.“ Manchmal sei das eben so, erklärt Michael Fitz die Momentaufnahme einer Beziehung, in der sich jeder an einem Punkt in seinem Leben um sich kümmern muss, sein eigenes „Gepäck“ zu tragen und zu erkunden hat, im Paar-Sein für sich alleine bleibt und sich nach dem anderen sehnt. Für den Liedermacher „paradox“.

Ist das Sehnen nach dem anderen womöglich auch nur Ablenkung? Sehnt man sich im Grunde nach sich selbst, hält das aber nicht aus? „Eine spannende Frage“, konstatiert er. Seine Augen suchen für einen Augenblick diesen einen Punkt vor sich, tauchen wie er selbst ein in eine kurze Innenschau. Seine Worte fließen etwas langsamer, noch überlegter. Es ist ein Moment, der erlebbar macht, was Michael

Fitz meint, wenn er davon spricht, dass er nach Antworten sucht. Er findet eine erste: „Das ist eigentlich die Kernfrage. Wenn ich mich und was mich ausmacht nicht aushalten

kann, kriegt das automatisch der andere. So funktioniert unsere Welt. Eigentlich verteilen wir Unseres auf die anderen.“ Das Aushalten des Selbst – „ich glaube, ich mache Fortschritte“, sagt er. Je mehr er weg geht von dem eigenen Anspruch des Aushaltens an sich selbst, desto besser könne er es.

Die Emotionen wahrnehmen

Ein Anspruch, der sich aus dem Selbstverständnis ableitet, dass der Musiker in ihm über die Themen schreibt und folglich Lösungen parat haben müsste. Doch so ist es nicht, das weiß er. Es gehe darum, sagt er, die eigenen Emotionen zuzulassen, sie wahrzunehmen und sich selbst damit stehenzulassen im Sinne eines Akzeptierens dessen,

was ist. „Darin bin ich ganz gut. Ich kann mich mit diesen Gefühlen lassen.“ Aus seinen Worten ist zu hören, wie sehr er den Liedermacher, den scheinbar Wissenden, zur Seite

stellt, um sich in seinem So-Sein zu betrachten – ohne Druck, ganz pur als das, was er ist: Michael Fitz. Mensch. Mehr als ein Strich-

männchen mit Autofahrer-Tourette.

● Michael Fitz gastiert mit seinem Programm „Liedermaking“ am Sonntag, 22. Januar, um 19.30 Uhr in Kulturbühne „Max“ in Hemsbach. Karten im Vorverkauf gibt es im Bürgerbüro der Stadt Hemsbach, Schlossgasse 41; bei Schreibwaren Bäurle-Utech, Hemsbach, Bachgasse 66 (nur gegen Barzahlung), und im Kartenshop der DiesbachMedien, Weinheim, Friedrichstraße 24 (06201/81345). Infos und Ticket-Hotline: Telefon 06201/707 68, E-Mail: heike.pressler@hemsbach.de.

KURZ NOTIERT

SPD-Fraktionssitzung

LAUDENBACH. Am Montag, 16. Januar, findet um 19.30 Uhr die Fraktionssitzung der SPD im Restaurant „Zur Bergstraßenhalle“ statt. Die Sitzung ist parteiöffentlich und Mitglieder sind eingeladen. Die Bürgersprechstunde beginnt um 19 Uhr mit den Gemeinderäten Kerstin Kuczewski und Dieter Ehle.

Restkarten für Django Asül

HEMSBACH. Am Sonntag, 15. Januar, ist der Kabarettist Django Asül mit seinem Jahresrückblick „Rückspiegel 2016“ zu Gast in der Kulturbühne Max. Für die Mittagsvorstellung um 14 Uhr (Einlass 13 Uhr) gibt es noch Restkarten im Vorverkauf (22 Euro) bei Schreibwaren Bäurle-Utech, Bachgasse 66. Auch an der Tageskasse werden noch einige Karten (24 Euro) erhältlich sein. Die Abendvorstellung ist ausverkauft.

Sportverein: Zwei Mannschaften der F-Jugend beteiligen sich an Turnier in Heidelberg-Kirchheim / Heimturnier am 18. und 19. Februar

Kicker testen für Werner-Reegen-Cup

LAUDENBACH. Dieser Tage Sonntag nahm die F-Jugend des SV Laudenburg am Jugendturnier in Kirchheim teil. In der Mannschaft 1 wurde vormittags gespielt und die Jungs um Trainer Andreas Schmidt schlugen sich sehr gut, vor allem weil die Mannschaft zum großen Teil aus Spielern jüngeren Jahrgangs bestand.

Tamino Belz und Ben Schmitt waren jeweils mit zwei Toren erfolgreich und Marcel Fading konnte ein Tor erzielen. Die Jungs zeigten schon eine tolle Spielkultur und waren trotz ihres Alters nicht unterlegen gegenüber den anderen fünf Mannschaften.

Am späten Nachmittag griff dann

die Mannschaft 2 unter Regie von Reiko Brandenburg in das Geschehen ein.

Hier war die Mannschaft mit jüngeren und älteren Spielern und mit Spielerin Lilly Brandenburg bunt gemischt und auch hier konnte man tolle Spielansätze erkennen. Bennet Dewald mit zwei Treffern und Milo Korlatzki mit einem Treffer konnten sich in die Torschützenliste eintragen.

Die Jungs machen tolle Fortschritte und durch das eifrige Training sollte dann ein gutes Abschneiden beim Heimturnier „Werner-Reegen-Cup“ am 18./19. Februar in der Laudenburg Bergstraßenhalle drin sein.



Auch die zweite FV-Jugend-Mannschaft des SV Laudenburg probte in Heidelberg für den Werner-Reegen-Gedächtniscup. BILD: KAI-ENNO EWALD

KURZ NOTIERT

Klassentreffen

LAUDENBACH. Das Klassentreffen des Laudenburg Jahrgangs 1934/35 findet am Mittwoch, 25. Januar, um 18 Uhr, mit den Partnern in der Bahnhofsgaststätte in Laudenburg statt.

Sprechstunde fällt aus

LAUDENBACH. Am Mittwoch, 25. Januar, fällt die Sprechstunde mit Laudenburgs Bürgermeister Hermann Lenz aus.

WIR GRATULIEREN

HEMSBACH. Wolfgang Peter, Friedrich-Ebert-Straße 12, feiert am morgigen Sonntag seinen 80. Geburtstag. **LAUDENBACH.** Mehmet Filiz, Südring 1 D, wird am heutigen Samstag 75 Jahre alt.